

Zeitschrift: Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 27 (1975)

Artikel: Spinnen unserer Heimat
Autor: Russenberger, Hans
Vorwort: Zum Geleit
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584986>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Geleit

Der verstorbene Schaffhauser Arzt Dr. Theodor Vogelsanger war in seiner knapp bemessenen Freizeit ein eifriger Spinnenforscher. Im Jahre 1972 vermachte sein Sohn, Herr Dr. med. Walter Vogelsanger, die umfangreiche Spinnen-sammlung seines Vaters der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen. Seither betreue ich die Schenkung. So kommt es, dass ich ab und zu Anfragen von Spinnenforschern erhalte. 1973 ersuchte mich ein englischer Zoologe zu Vergleichszwecken um die leihweise Ueberlassung eines Exemplares einer sehr seltenen, hochalpinen, nach Dr. Th. Vogelsanger benannten Art. Als ich das Schächtelchen zur Post brachte, das kaum 1 mm grosse Tierchen in einem Glasrörchen in Watte wohlverpackt, fragte mich das Schalterfräulein nach dem Inhalt der Sendung. Auf meine Antwort «eine Spinne» lächelte sie vorerst über meinen vermeintlichen Scherz, dann huschte einverständnisloses Staunen über ihr Gesicht, endlich nahm sie mit leichtem Achselzucken die sonderbare Fracht entgegen.

Merkwürdige Sonderlinge müssen das sein, mag sie gedacht haben, Leute, die sich mit Spinnen abgeben. Mancher, der dieses Heft zur Hand nimmt, mag ähnliche Gedanken hegen. Wie kann man einem so garstigen Tier ein ganzes Neujahrsblatt widmen, diesen hässlichen Wesen, Aerger der Hausfrauen, diffamiert von vielen Dichtern und Journalisten? Wie soll ich solchen Fragen begegnen? Hören wir, was Jean Henri Fabre, provençalischer Entomologe aus Leidenschaft, ernster Wissenschafter und Künstler der Sprache zugleich, dazu meint. In seinem Lebenswerk «Souvenirs Entomologiques», der klassischen Monographie über den Instinkt der Insekten, lesen wir*: «L'Araignée a mauvais renom: pour la plupart d'entre nous, c'est un animal odieux, malfaisant, que chacun s'empresse d'écraser sous le pied. A ce jugement sommaire, l'observateur oppose l'industrie de la bête, ses talents de tisserand, ses ruses de chasse, ses tragiques amours et autres traits de mœurs de puissant intérêt. Oui, l'Araignée est bien digne d'étude, même en dehors de toute préoccupation scientifique.»

* Einleitung zu Kapitel «La Tarentule à ventre noir».